



Hochschule Neubrandenburg  
Postfach 11 01 2117041  
Neubrandenburg

Fachbereich Soziale Arbeit,  
Bildung und Erziehung

Studiengang Early Education –

## Ausbildungsplan

für das 6-Wochen-Praktikum

**Zwischen:** .....  
.....  
.....

(Name der Einrichtung, Anschrift, Telefon, E-Mail)

Die/Der Studierende wird fachlich beraten und betreut durch: .....

**und Herrn/Frau:** .....  
.....  
.....

(Student/Studentin, Adresse, E-Mail, Telefonnummer)

wird nachstehender Ausbildungsplan im Rahmen des Studienganges „Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter“ der Hochschule Neubrandenburg abgeschlossen. Die Praktikumsausbildung wird gemäß der Praxisausbildungsordnung des benannten Studienganges der Hochschule Neubrandenburg abgeschlossen. Die Praxisausbildung wird gemäß der Praktikumsordnung im

A – Kindergarten

B – Grundschule/Hort

C – Sonstiges

durchgeführt (zutreffendes bitte ankreuzen).

## **Praktikumsaufgaben**

### **1. Alltagsgestaltung**

- Übernahme von Verantwortlichkeiten im Tagesablauf – den Blick für das Ganze erwerben (z. B. Gestaltung von Ritualen wie Morgenkreis...)
- Schaffung einer Umgebung, die den natürlichen Explorationsdrang der Kinder und dabei das explorierende Lernen erlaubt und anregt, und in denen Kinder neue Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen und Dingen sammeln können
- Schaffung einer gesunden Balance zwischen Anregung und Eigeninitiative des Kindes, zwischen Hilfestellung und Zurückhaltung
- Gestaltung von verlässlichen und anregenden Interaktionen zwischen Erwachsenen und Kind

### **2. Angebote gestalten**

- Anhand der Beobachtung der Kinder werden Bildungsangebote für und mit den Kindern geplant und durchgeführt
- Erarbeitung und Erprobung von Bildungsangeboten für Kinder und Kindergruppen – unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder
- Überprüfung, ob die Passung gelingt und das Kind mit den Angeboten etwas anfangen kann
- Organisation eines Projektes/einer Freizeitaktion/eines Angebotes für Kinder auf der Grundlage eigener Vorlieben (Leidenschaften) der Studenten/innen (die Kinder durch eigene Engagiertheit anstecken und für eine Sache gewinnen)
- Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung (Reflexion und Dokumentation) der Projekte/Angebote

### **3. Teamarbeit**

- Integration in das Team der Einrichtung und Übernahme von Aufgaben in Absprache mit den Kolleg\*innen z. B. Vorstellung eines Theorieinputs auf einer Dienstberatung/einem Elternabend, Erstellung einer Literaturliste und oder eines Flyers für die Einrichtung

### **4. Materialsammlung**

- Repertoire erarbeiten an Spielen, Liedern
- Anfertigung einer Materialmappe mit Liedern, Gedichten, Fingerspielen, Reimen, Tänzen und anderem in der Kita sammeln und durch eigene Ideen vervollständigen
- Überblick verschaffen über das Präsentationsmaterial der Einrichtung (Elternbriefe, Flyer, Einladungen für Eltern, Erstgesprächsinformationen...)

### **5. Reflexion mit den Praxisanleiter\*innen der Praxiseinrichtung**

Zu Beginn des Praktikums sollen Praxisanleiter\*innen und Praktikant\*innen in einen Reflexions- und Klärungsprozess eintreten und folgende Aspekte thematisieren:

- Persönliche Erwartungen und Wünsche, ggfs. Ängste und Unsicherheiten
- Erwartungen und Anforderungen der Praktikant\*in und der anleitenden pädagogischen Fachkraft
- Aufgaben der Praktikant\*in und der Praxisanleiter\*in
- Anzuwendende Beobachtungsmethoden und Dokumentationsverfahren
- Skizzierung eines päd. Schwerpunktthemas bzw. einer Forschungsfrage
- Ziele und Teilziele im Praktikum

## 6. Tandembildung

Sich wechselseitig mit einer Kommiliton\*in in der Praxisstätte besuchen (wechselseitige Beobachtung von Praktikantin – Kind-Interaktion – gemeinsame Reflexion)

### Praktikumsbericht

Das Praktikum schließt mit einem Praktikumsbericht ab und wird im 2. Semester nicht benotet (bestanden/nicht bestanden) und im 4. Semester benotet. Dieser Praxisbericht besteht aus 2 Teilen.

#### Prüfungsteil A:<sup>1</sup>

#### Beobachtung und Dokumentation

Richten Sie den Blick auf das, was Kinder in ihrem Alltag fasziniert. Begleiten Sie die Kinder auf ihrem Weg der Welterkundung, z.B. wenn die Kinder sich mit einer Sache vertieft beschäftigen oder eine Aufgabe zu lösen versuchen, etwas tun, spielen, mit Material hantieren. Entwickeln Sie mit den Kindern dialogische Denkprozesse, indem sie z.B. gemeinsam versuchen ein Problem zu lösen, sich Geschichten ausdenken, Konflikte klären und Regeln für einen gemeinsamen Arbeitsprozess aushandeln.

Skizzieren Sie den wechselseitigen Austauschprozess und dokumentieren Sie ihre Beobachtung anhand des Verfahrens der Lerngeschichten nach Magrit Carr.

**Der Praxisbericht Teil A setzt sich aus den folgenden Arbeitsschritten zusammen:**

1. **Arbeitsplatzanalyse** (kurze Vorstellung Ihres Arbeitsfeldes **formlos 1 A4 Seite**)
2. **Schritt: Wahrnehmen (formlos 3-5 Situationen)**

Erzählung von wahrgenommenen Situationen, in der für das Kind und den Betrachter\*innen etwas Bedeutsames geschieht, nachvollziehbar für Kind und Eltern, veranschaulicht mit Fotos oder Originalwerken der Kinder.

3. **Schritt: Erkennen und Analyse des Lernens: (formlos 3-5 A4 Seiten)**

Tauschen Sie sich über die Situationen mit dem Kind aus. Ansichten/Beschreibungen des Kindes, neue oder andere Sichtweisen, evtl. Fortsetzungen des Geschehens in der Familie finden Eingang in die Geschichten.

Beschreiben und analysieren Sie, welche Art von Lernen Ihrer Meinung nach in den 3-5 ausgewählten Situationen stattgefunden hat. Was empfanden Sie für sich als erstaunlich und interessant? Richten Sie Ihren Blick auf die Lerndispositionen (interessiert sein, engagiert sein, Widerständen standhalten, sich mitteilen, Verantwortung in einer Lerngemeinschaft übernehmen), die das Kind bei seiner Entwicklung zeigte.

Setzen Sie die Lerndispositionen in Bezug zu den pädagogischen Grundhaltungen, unter Verwendung des Eisbergmodells nach M. Carr anhand des Reflexionsbogens.<sup>2</sup>

4. **Schritt: Möglichkeiten und Gelegenheiten: (formlos 1-2 A4 Seiten)**

Entscheidungen über weitere Schritte, die Unterstützung in komplexeren Prozessen, gemeinsame Planung von weiteren Aktivitäten auf der Grundlage Ihrer Beobachtungen und Wahrnehmungen.

---

<sup>1</sup> vgl. Haas, Sybille. Das Lernen feiern. Lerngeschichten aus Neuseeland. Verlag das Netz 2013.  
vgl. Hass, Sybille. Begeisterung teilen. Lerngeschichten in die Praxis tragen. Verlag das Netz 2016.

<sup>2</sup> Haas, Sybille. Das Lernen feiern. 2013 S. 25

Skizzieren Sie ein pädagogisches Angebot und die dazugehörige Reflexion, dass dem Kind Gelegenheiten und Möglichkeiten gegeben hat, seinen bedeutsamen Tätigkeiten nachzugehen und seine Interessen und Kompetenzen zu erweitern.

#### **5. Schritt: Die Antwort: (formlos 2-3 A 4 Seiten ergänzt durch Fotos, Zeichnungen und eigenen Beiträgen des Kindes und der Familie)**

Lerngeschichten handeln davon, was Kinder tun, wofür sie sich interessieren, was sie denken und fühlen und womit wir sie unterstützen können.

Mit der Dokumentation von Ergebnissen in Form einer Lerngeschichte wird die Einschätzung „veröffentlicht“, das betrifft die Interessen der Kinder, Familien und Sie selbst als Beobachter\*in. Beziehen Sie sich beim Schreiben der Lerngeschichte auf die Situation, in der das Geschehen stattfand. Konzentrieren Sie sich darauf, was wichtig ist für das Kind, für Sie als Beobachterin und für die Leser.

Aktive Beteiligung der Kinder durch:

- Mitgestaltung der Dokumentationen, beispielsweise durch Äußerungen zu ihrer Lebensgeschichte
- Mitauswahl der Fotos und Kommentieren ihrer Aktivitäten darauf
- Festhalten bedeutsamer Ereignisse/Momente und Werke aus der Sicht der Kinder
- das Einräumen von Möglichkeiten, im dialogischen Gespräch ihre Handlungen und Anliegen zu erklären – dadurch Auskunft über die Kinder, über ihre Gefühle und Gedanken erhalten
- Wechsel zwischen den eigenen Gedanken als Beobachter und dem Erzählen der Kindergeschichten, um zu versuchen, dass was sie als Beobachter/in gehört und gesehen haben, zu verstehen

#### **6. Schritt: Elterngespräch (in der Einrichtung oder Hausbesuch) -Dokumentation über den gemeinsamen Austausch mit den Eltern (formlos 1-2 A4 Seiten)**

Sammeln von Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Eltern und Familien –Durchführen eines Hausbesuchs oder Elterngesprächs in der Einrichtung und Nutzung von Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern

Skizzieren Sie die Ergebnisse des gemeinsamen Austausches mit den Eltern

- über die gemachten Beobachtungen, über die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Kindes
- über die aktuelle Situation in der Familie
- über die Vorlieben, Eigenheiten und Interessen des Kindes aus der Sicht der Familie
- über die nächsten Schritte und neuen Herausforderungen und weitere pädagogische Angebote für das Kind
- über den gegenseitigen Austausch über Bildungs-und Erziehungsvorstellungen

## Prüfungsteil B<sup>3</sup>

### Skizzierung eines pädagogischen Schwerpunktes bzw. einer Forschungsfrage „Es gibt nichts Praktischeres, als eine gute Theorie“ (Kurt Lewin)

Stellen Sie bei der Bearbeitung Ihres pädagogischen Schwerpunktes bzw. Ihrer Forschungsfrage Verbindungen zwischen Praxis und theoretischem Wissen und umgekehrt her. Im Praktikumsbericht Teil B arbeiten Sie die bisherigen in Theorie und Praxis erworbenen Wissensbestände und Erkenntnisse systematisch und individuell auf. Ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen, die Sie im Praktikum gewonnen und einer (Selbst-) Reflexion unterzogen haben, stellen Sie in einem Zusammenhang mit fachwissenschaftlichen Erkenntnissen, ziehen Schlussfolgerungen und entwickeln Sie Handlungsperspektiven für Ihr weiteres Studium bzw. Ihre Berufspraxis.

#### Hinweise zur Durchführung

Beschreiben Sie eine konkrete pädagogische Situation, die Sie selbst erlebt oder beobachtet haben und die Sie als herausfordernd erlebt haben. Gemeint sind Situationen, wie Entwicklungs- und Bildungsprozesse eines oder mehrerer Kinder und deren pädagogische Begleitung, Interaktionssituationen zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft, bzw. zwischen Kindern untereinander, Kooperationsbeziehungen zwischen pädagogischer Fachkraft, bzw. dem Team und dem Praktikanten\*, Gruppenprozesse und Dynamiken im Team, der Zusammenarbeit mit den Eltern, eigener Bildungsprozesse der Studierenden im Praktikum.

Entwickeln Sie aus der beschriebenen Situation heraus Fragestellungen, die sich aus der Reflexion des Falles für Sie ergeben haben. Entwerfen Sie retrospektiv andere Möglichkeiten, in der beschriebenen Situation zu handeln. Begründen Sie die getroffene Handlungsentscheidung ausführlich und setzen Sie den konkreten Fall in Beziehung zu anderen Fällen und Situationen.

Beziehen Sie Ihre eigene biografische Entwicklung bei der Bearbeitung des Falles mit ein. Verwenden Sie zur Bearbeitung Quellen aus der fachwissenschaftlichen Literatur und nehmen Sie Bezug zu aktuellen Forschungsständen.

#### Der Umfang des Praktikumsberichtes Teil B beinhaltet (8-10 A4 Seiten)

1. Einleitung
2. Situationsbeschreibung
3. Lesarten aus den unterschiedlichen Perspektiven entwickeln: Kind, Eltern, Pädagogische Fachkraft, Praktikant/in (einschließlich Biografie)
4. Bezug zur wissenschaftlichen Theorie
5. Bezug zu anderen Situationen und Fällen
6. Andere Handlungsmöglichkeiten
7. Fazit
8. Literaturverzeichnis

---

<sup>3</sup> Auf der Grundlage des Modulhandbuchs EE (2013)

Fröhlich-Gildhoff, K. et al. (2014): Kompetenzen früh-/kindheitspädagogischer Fachkräfte im Spannungsfeld von normativen Vorgaben und Praxis.

.....

(Ort, Datum)

.....

Unterschrift der Praktikantin/des Praktikanten

.....

Unterschrift der Praxisstelle

.....

Unterschrift der Hochschule